

Rez. LAPPENKÜPER et. al. - Europäische Einigung

LAPPENKÜPER (Hgg.), Ulrich, THIEMEYER, Guido, Europäische Einigung im 19. und 20. Jahrhundert. Akteure und Antriebskräfte, Paderborn 2013, 168 S.

Während einer Tagung in Friedrichsruh im Jahre 2011 ließ die OTTO-VON-BISMARCK-Stiftung einige Aspekte aus der Vorgeschichte und den Anfängen der europäischen Integration beleuchten. Es kamen sieben Referenten zu Wort, ihre Ausführungen bietet der vorliegende Band nun in erweiterter Fassung. Claude CONTER (Luxemburg) behandelt den Europa-Diskurs in Deutschland von 1815 bis 1848. Die bedeutendste Schrift zu dieser Thematik war in jenen Jahren sicherlich die des aus Braunschweig stammenden dänischen Staatsrates KONRAD SCHMIDT-PHISELDECK, *Der europäische Bund* (1821). Mit Recht nennt CONTER SCHMIDT-PHISELDECKS Konzept "eine der avanciertesten und umfassendsten Europa-Ideen bis heute" (S. 26). Vanessa CONZE (Gießen) bespricht das publizistische und organisatorische Werben für einen europäischen Zusammenschluß zwischen 1918 und der Mitte der 50er Jahre. Für die Zwischenkriegszeit sei vor allem auf das Paneuropa-Konzept des Grafen COUDENHOVE-KALERGI und auf die in der Zeitschrift *Abendland* vertretenen Gedanken verwiesen, für die Jahre nach 1945 auf die Europa-Union. Das Thema von Guido THIEMEYER (Cergy-Pontoise) ist die Internationalisierung der Wirtschaft im XIX. Jahrhundert nebst den ersten Ansätzen supranationalen Handelns, die 1804 mit dem Abkommen zwischen Frankreich und dem Reich über den Rhein begannen. Andreas WILKENS (Metz) stellt mit JEAN MONNET und ROBERT SCHUMAN zwei für den Beginn der europäischen Integration hochbedeutende Persönlichkeiten vor. Die drei abschließenden Beiträge zu dem Band stehen unter dem Obertitel *Politik*. Ulrich LAPPENKÜPER, der Geschäftsführer der BISMARCK-Stiftung, beleuchtet das europäische Konzert vom Wiener Kongreß bis zum Revolutionsjahr 1848 und mißt dabei METTERNICH einen sehr hohen Rang zu. Wilfried LOTH (Duisburg-Essen) befaßt sich mit den Anfängen der europäischen Integration nach 1945 unter besonderer Berücksichti-

gung ADENAUERS und DE GAULLES; er führt seine Leser bis zum deutsch-französischen Vertrag vom Januar 1963. Alfred GROSSER äußert sich schließlich mit zum Teil sehr lebendigen Charakterisierungen zum deutsch-französischen Verhältnis seit 1950. Alle Beiträge zu dem schmalen Band sind sehr instruktiv. Ein vollständiges Bild der Europa-Ideen seit dem XIX. Jahrhundert können sie indessen nicht geben, da der Zeitraum von 1849 bis 1918 ausgespart ist. So weckt der Titel des Bandes Erwartungen, die nicht ganz erfüllt werden.

*Hans Fenske*